

POSTULAT von Dr. Hugo Renz (CVP, Zürich) und Prof. Dr. Richard Hirt (CVP, Fällanden)

betreffend den Einbezug von Kanton und Stadt Zürich in das europäische Schnellbahnnetz

Der Regierungsrat wird ersucht, einen Bericht zu erstatten über die voraussehbare Positionierung von Kanton und Stadt Zürich im Rahmen des künftigen europäischen Schnellbahnnetzes. Insbesondere soll er dabei auf die Möglichkeiten eingehen, wie die aus Zürcher Sicht drohenden Fehlentwicklungen noch korrigiert werden können. Es sind auch die Massnahmen aufzuzeigen, die der Regierungsrat ergreifen will, um die langfristigen Verkehrsinteressen von Stadt und Kanton Zürich zu wahren.

Dr. Hugo Renz
Prof. Dr. Richard Hirt

Begründung:

Im Rahmen der zunehmenden Integration Europas, der sich auch die Schweiz nicht verschliessen kann, und der Öffnung des Ostens kommt dem europäischen Schnellbahnnetz eine zentrale Bedeutung zu. In vielen Staaten, so namentlich in Frankreich, Italien, Deutschland und Spanien, werden zu dessen Ausbau grosse Anstrengungen unternommen. Dabei ändern sich teilweise die bisherigen Prioritäten und die verkehrspolitischen Interessen unserer Nachbarländer: Die Nord-Süd-Ausrichtung der Verkehrsströme, von welchen unser Land in der Vergangenheit stets besonders profitieren konnte, wird durch eine verstärkte West-Ost-Ausrichtung konkurrenziert. Dabei wächst die Gefahr, dass Zürich ins Abseits der Verkehrsentwicklung gerät. Die damit verbundenen Nachteile, nicht nur für Wirtschaft und Tourismus, sondern für die Bürger unseres Kantons ganz allgemein, liegen auf der Hand.

Mögliche Verbesserungen der Bahnverbindungen von Zürich nach Paris, Stuttgart, München, Wien oder Mailand, welche bereits heute gegenüber dem Luftverkehr kaum konkurrenzfähig sind, laufen Gefahr, als zweitrangig zurückgestellt zu werden. Konkrete Anzeichen dafür sind die im TGV-Masterplan vorgesehenen nördlichen und südlichen Umfahrungen der Schweiz (Burgund und Mont-Cenis), das massiv verstärkte Engagement der Deutschen

Bundesbahn im Ost-West-Verkehr und die geplante Ost-West-Schnellbahnverbindung in Norditalien (Venedig-Mailand-Turin). Demgegenüber tritt das schweizerische Projekt einer neuen Alpentransitbahn (NEAT) immer noch an Ort, und völlig offen ist nach wie vor, wie Zürich an diese Linie angeschlossen werden soll.

Sicher kann das primäre Ziel eines Anschlusses an das Schnellbahnsystem nicht darin bestehen, weiterhin unbesehen die Mobilität zu fördern. Vielmehr geht es darum, dass sich Zürich als Werk-, Dienstleistungs- und Handelsplatz im Rahmen eines europäischen Wirtschaftsraumes auch verkehrstechnisch behaupten kann. Mit einem passiven Zuwarten wächst die Gefahr, dass wir von den zukunftssträchtigen Verkehrsverbindungen abgekoppelt werden. Dabei ist auch zu beachten, dass die Bahn verstärkt an die Stelle des Luftnahverkehrs treten sollte. Es ist dies eine Zielsetzung die sich in Übereinstimmung findet mit dem Massnahmenplan "Luft" des Regierungsrates (Luftprogramm, S. 33, Massnahme Nr. L 1).